

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Herr Vorsitzender,

wie man der Antwort der großen Anfrage der Linken und dem Bericht des Kreisausschusses zum Thema Biogasanlagen entnehmen kann, werden derzeit rund 1650 ha Ackerland für den Substratanbau für Biogasanlagen genutzt.

Dies sind laut Aussage von Herrn Dr. Otto im Wirtschaftsausschuss rund 10 % der Ackerlandflächen im Kreis, mit dem Bau der geplanten und zur Genehmigung anstehenden Biogasanlagen wird sich der Flächenbedarf ungefähr verdoppeln, mithin 20 % betragen.

In der Nähe der Anlagen wird dieser Anteil aus im wahrsten Sinne des Wortes naheliegenden Gründen wesentlich höher sein, also weit über 20 % liegen.

Laut Regierungspräsident Wittek gibt es z.Zt. nirgendwo in Hessen soviele Biogasanlagen wie im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Nach dem Bau der zur Zeit geplanten Anlagen ist aus meiner Sicht das Potential für Biogasanlagen mit herkömmlicher Substratbeschickung über Mais weitgehend ausgeschöpft. Eine weitere Steigerung könnte zumindest in Teilregionen zu Problemen bei Artenvielfalt und zu Bodenerosion führen.

Biogasanlagen haben aber gegenüber Photovoltaik und Windkraftanlagen den Vorteil, dass sie unabhängig von der Wetterlage kontinuierlich Energie liefern.

Damit sind sie für die Grundlastversorgung im notwendigen Energiemix außerordentlich wichtig.

Deshalb müssen weitere Biogasanlagen gebaut werden. Allerdings mit anderer Substratbeschickung!

Das aktuelle Sondergutachten des Sachverständigenrates für Umweltfragen der derzeitigen Bundesregierung, gibt hierzu die Empfehlung verstärkt Reststoffe aus Haus-, Land- und Forstwirtschaft zu verwenden.

In Frage kommen Altholz, Restholz, Grünschnitt, Küchen- und Gartenabfälle. Die herkömmliche Kompostierung sollte also durch die Verwertung in Biogasanlagen ergänzt oder ersetzt werden.

Auch das nicht unerhebliche Potential von Wirtschaftsdüngern wie Gülle und Mist wird zur Zeit nur zu ca. 15 % genutzt und stellt nach

Auffassung der Experten ein recht großes Potential für die energetische Nutzung in Biogasanlagen dar.

Auch sind andere Energiepflanzen als Mais zur Beschickung denkbar.

Fazit aus den Antworten auf die vorliegende Anfrage kann also nur sein, die z.Zt. geplanten Biogasanlagen möglichst schnell zu bauen, für zukünftige Anlagen aber verstärkt auf andere Substrate als Mais zu setzen.

Meine Damen und Herren, der großen Anfrage der Linken entnehme ich eine sehr kritische Einstellung gegenüber Biogasanlagen.

Gestatten sie mir daher abschließend ein paar Bemerkungen:

Wir alle - von Herrn Behlen vielleicht einmal abgesehen - sind froh, dass es inzwischen einen breiten politischen Konsens zum Atomausstieg gibt. Nun muss es darum gehen die Energiewende auch zu vollziehen.

Und da muss ich mich gelegentlich schon wundern.

Plötzlich sind Teile von denen, die sich vor einiger Zeit noch vehement für die erneuerbaren Energien als Alternative zur unbeherrschbaren Atomkraft ausgesprochen haben, zu deren Oberkritikern mutiert.

Windkraftanlagen erzeugen Lärm, Schattenschlag und gesundheitsgefährdenden Intraschall,

Stromleitungen für den Transport von Ökostrom erzeugen durch Elektrosmog Kopfschmerzen, Schwindel und Tumore,

Wasserkraftanlagen dezimieren Fischbestände,

Biogasanlagen sind das Ende der Artenvielfalt

und die

Photovoltaik verschandelt Orts- oder Landschaftsbild und ist im Übrigen durch Subventionen systematisierte Abzocke des Stromverbrauchers.

Meine Damen und Herren, mit derlei Dauernörgelei schaffen wir die Energiewende nicht!

Eines sollten unsere Bürgerinnen und Bürger wissen:

Auch erneuerbare Energien gibt es nicht zum ökologischen und ökonomischen Nulltarif!!

In der ganzen Diskussion kann es nur darum gehen Nutzen und Risiken der jeweils zur Verfügung stehenden Technologien prüfend abzuwägen, zu einem Ergebnis zu kommen und die entsprechenden Projekte dann auch anzugehen und zügig umzusetzen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!